

Course Management mit Andrea Mantoan: Loch 17, Par 3, 133 Meter, Hcp 18

Mit dem richtigen Schläger Mitte Grün

Das kurze Par-3-Loch 17 in Erlen kann durchaus tückisch sein. Vor allem wenn der Wind die Wahl des Schlägers zu einer heiklen Entscheidung macht. Generell gilt: Lieber kurz als im «out».



Fotos: Piero Schäfer

für den Score sein kann. Fliegt der Ball nämlich zu weit, muss man das Risiko des Abschlages erneut auf sich nehmen. Wenn der Ball aber im Wasser landet, kann man die Länge mitnehmen und entweder (bei frontalem Wasser) vor dem Graben oder von der Dropzone aus (bei seitlichem Wasser) mit einem Strafschlag weiterspielen.

Keine wesentliche Rolle spielt auf diesem Loch der Backspin. Denn erstens können das nur wenige gute Spieler wirklich umsetzen und zweitens fallen die Bälle sehr steil von oben herunter, sodass sie in der Regel praktisch am Einschlagort liegen bleiben (Pitchmark ausbessern!). In jedem Fall empfiehlt Mantoan, die Mitte des Grüns anzupeilen, auch (und vor allem) wenn die Fahne

Gewinnen kann man am 17. Loch nicht viel, dafür viel verlieren.

Zugegeben, allzu viele Tipps betreffend Course Management gibt es nicht auf dem 133 Meter (Damen: 110 m) langen 17. Loch. Man muss einfach das Grün treffen. Gewinnen kann man auf dem drittleichtesten Loch nicht viel, dafür umso mehr verlieren. Und trotz relativ klarer Aufgabe kennt Andrea Mantoan einige Anregungen, welche die Lösung vereinfachen können. «Es gibt zwei heikle Themen auf diesem Loch», weiss der Pro, «da ist einmal der Wind und die damit verbundene Wahl des Schlägers.» Anspruchsvoll ist diese Wahl nicht zuletzt wegen der grossen Höhendifferenz, welche bei den Herren mehr als 20 Meter beträgt. Einfach ist es nicht, all diese Faktoren gewinnbringend zu berücksichtigen, vor allem, wenn der Wind sein unberechenbares Spiel treibt. Letzterer hat einen grossen Einfluss, weil die Bälle nach dem Abschlag sehr hoch fliegen und damit der Kraft der Lüfte ausgesetzt sind. «Beobachten Sie die Blätter an den obersten Ästen der Bäume links und rechts», rät deshalb Mantoan. Wie gross



Die Dropzone darf nur benützt werden, wenn der Ball im seitlichen Wasser landet.

kann der Einfluss des Windes auf die Schlägerwahl sein? «Es gibt ja hier nicht eigentliche Stürme, bei starkem Wind macht es aber sicher eine Länge aus.»

Lieber Wasser als «out»

Kritisch ist die Distanz, weil vor dem Grün ein Wasserhindernis lauert und dahinter die «out»-Grenze droht. Wenn man unsicher ist, welcher Schläger der richtige ist, empfiehlt Andrea Mantoan, eher den kürzeren zu nehmen, weil ein Ball im «out» wesentlich belastender

rechts postiert ist. Trifft man die Mitte, liegt der Ball praktisch nie weiter als 6 bis 8 Meter vom Loch entfernt, es gibt also eine valable Chance für ein Par.

Piero Schäfer

Out: was dann?

Wer denn Ball ins «out» spielt, muss den Abschlag wiederholen, und zwar auch dann, wenn dieser auf dem Fairway von Loch 18 zu liegen kommt. Von dort darf man nicht auf das Grün 17 zurückspielen. Sonst droht Disqualifikation.